

für Sachen hast!“ sagte der Meister. „Das alles miteinander,“ berichtete der Kaufmann, „gehört zum neuen Licht, das aus Amerika gekommen ist — das Petroleum. Es brennt so hell wie der Tag. Wirft es schon sehen.“ Er begann nun, die Lampe aus dem Fäßchen zu füllen und den Zwilchstreifen durch das wie eitel Gold glänzende Ding mit der eichel-förmigen, sonderbar geschlitzten Kapsel zu ziehen. Dann setzte er die Bestandteile zusammen, zündete das hervorstehende Ende des Dochtstreifens an, stülpte das hauchige Glasrohr auf, daß wir meinten, so eng uns Feuer müsse es zerpringen — und nun sollten wir einmal sehen! Und wir sahen es. Es war ein trübes Licht, das mit seinem schwarzen, stinkenden Rauch alsogleich das ganze Glasrohr schwärzte und wir Schneider einstimmig: „Pfui Teufel!“ riefen. Der Kaufmann drehte an dem feinen Schraublein den Docht weiter auf, da rauchte es noch mehr; er drehte ihn tiefer nieder, da wurde es finster, und wie wir toll zu lachen begannen, knurrte er während seiner fieberhaft hastigen Versuche: „Na, mir scheint, dieser vertrackte Lampenhändler hat mich sauber angeschniirt! Aber ich hab's ja gesehen in der Stadt, wie das Zeug wunderschön brennt!“

„Probieren wir's einmal und tun das Glasröhrlein weg,“ meinte mein Meister, riß seine Finger aber mit einem hellen Aueherschrei vom heißen Zylinder zurück. Dem Kaufmanne gelang es, mit einem Lappen das Glas zu entfernen, und nun brannte die Flamme noch trüber und das Kerzenlicht daneben zuckte nicht ohne Schadenfreude hin und her. Als wir mit der neuen Lampe noch allerlei versucht hatten und als die Stube endlich voll Rauch und Gestank war, schalt der Kaufmann dieser höllischen Flamme ein Schimpfswort zu und blies sie aus.

Die Kerze brannte mit stiller Würde fort und der Meister sagte: „Ja, ja, die Ganzgescheiten heutzutag', bisweilen schmirt sie's halt doch an. Die alten Leut' sind auch keine Esel gewesen.“ — „Was ist denn das nachher für ein Öl, das Petroleum?“ fragte jetzt der Geselle Christian. „Das soll aus der Erde herausrinnen,“ erklärte der Kaufmann. „Ja so!“ rief der Geselle, „nachher wird's freilich nichts taugen, nachher ist's das helle Wasser.“ — „Sei mir still, ich mag nichts mehr hören davon!“ sagte der Kaufmann und stellte die so vornehm dastehende und so untaugliche Lampe in den Winkel.

Nun vergingen zwei Tage. Da kam der Thomastag und der Kaufmann und mein Meister gingen früh morgens in die Kirche. Ich saß allein bei der Kerze und schneiderte; nur die Viehmagd war im Hause.